



Kunst und Justiz

Ein Projekt des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz
im Justizgebäude Zwickau



Gerichtsgebäude Zwickau
08056 Zwickau
Platz der Deutschen Einheit 1
Tel. (0375) 50 92 352
Fax (0375) 29 16 85

„Zwickauer Gespräche“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wiederholt schon hat der ehemalige Zwickauer Dompfarrer Dr. Edmund Käbisch die jüngste Vergangenheit – seien es die Euthanasie-Verbrechen im 3. Reich oder seine Erfahrungen mit der Staatsicherheit in der DDR - lebendig vorgetragen, hat sich hier wie dort gegen das Vergessen zur Wehr gesetzt.

Diesmal stellt er uns sein Buch *„Das Fanal von Falkenstein“* vor, in dessen Mittelpunkt es um die Selbstverbrennung des evangelischen Pfarrers Rolf Günther geht, das aber gleichzeitig auch ein Stück aktuelle sächsische Kirchengeschichte darstellt. Der bekannte Organist und Kantor Prof. Matthias Eisenberg wird den Abend musikalisch umrahmen.

Ganz herzlich laden wir Sie ein auf

***Dienstag, 8. Mai 2007, 19.00 Uhr
in das Landgericht Zwickau, Schwurgerichtssaal.***

Wir danken für Ihr Interesse und freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit freundlichen Grüßen

*Kränzlein
Präsident des Landgerichts*

*Elfmann
Richter am Amtsgericht
als Ständiger Vertreter des Direktors*

Einladung zur Buchvorstellung

Veranstaltung der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung

Das Fanal von Falkenstein

Edmund Käbisch



Eine Studie über die Zersetzung der Kirche durch die Stasi nach der Selbstverbrennung des Pfarrers Rolf Günther

von

Edmund Käbisch



EDITIONS LA COLOMBE

Dienstag, 8. Mai 2007, 19 Uhr
Landgericht Zwickau

Platz der Deutschen Einheit 1

Musikalische Umrahmung
Prof. Matthias Eisenberg (Orgel)

u. a. mit der Komposition "in memoriam Rolf Günther" von Renate Käbisch

Am 17. September 1978 verbrannte sich der evangelische Pfarrer Rolf Günther während des Sonntagsgottesdienstes in Falkenstein vor den Augen von etwa 300 Gläubigen. Eine

Verzweiflungstat in der Kirche, vor dem Altar, vor den Augen der eigenen Gemeinde, anstelle der Predigt – ein Fanal. Die Selbstverbrennung belastete das damals oft beschworene gute Verhältnis von Staat und Kirche in der DDR, so dass beide Seiten – wenn auch aus sehr unterschiedlichen Motiven – daran interessiert waren, den Fall Günther nicht an die Öffentlichkeit zu bringen.

Die vorliegende Studie rekonstruiert diese Episode der sächsischen Kirchengeschichte und ordnet sie in die politische, kirchliche und religiöse Situation der 1978er Jahre ein. Sie beleuchtet zum einen die Gründe für Günthers Verzweiflungstat, die auch mit der besonderen Situation der ev. Kirche in der DDR und den Aktivitäten der charismatischen Bewegung in Falkenstein zusammenhängen.

Ein weiterer Aspekt ist das Verhalten des Staates und der Stasi. Letztere nutzte die Verzweiflungstat, um neue Methoden der Kirchenbearbeitung einzuleiten. Sie drang geheimdienstlich in die Kirche ein und wirkte auf sie ein, um sie im Sinne des Staates langfristig zu verändern. Mit dem Fanal begann eine neue Ära der konspirativen Kirchenbearbeitung – besonders für die sächsische Landeskirche, die das Ziel hatte, die Kirche zu schwächen und in der Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen. Die von der Stasi eingeleiteten Maßnahmen haben eine Langzeitwirkung, die nicht zwingend mit dem Untergang des DDR-Regimes aufgehört hat.

Heute scheint die Zeit reif zu sein, die Ereignisse um das Fanal und das schwierige Staat-Kirche-Verhältnis zu rekonstruieren, damit das Fanal von Falkenstein nicht zu dem wird, was die damaligen Machthaber mit ihren konspirativen Aktivitäten beabsichtigten: Das schnelle und folgenlose Vergessen einer Einzeltat.